

The center of the galaxy smells like raspberry

2009 untersuchte das Max Planck Institut mit Hilfe des spanischen IRAM Teleskops eine Gaswolke im Sternentstehungsgebiet Sagittarius B2 in der Nähe des Zentrums unserer Milchstraße. Auf der Suche nach Aminosäuren, den Grundbausteinen des Lebens, stießen die Wissenschaftler auf Äthylformiat, ein organisches Molekül, das unter anderem für das Aroma von Himbeeren verantwortlich ist. Mit seiner Arbeit „The center of the galaxy smells like raspberry“ präsentiert Bernhard Weber eine Serie von Würfeln, gegossen aus Aromachemikalien, die einem bewusst machen, dass Geruch oft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird: Das Universum wird beobachtet und abgehört, aber wie riecht es? Der Mond zumindest riecht laut Apollo 16-Astronaut Charles Duke nach Schießpulver. Wir alle wissen, wie Gerüche dank der engen Verbindung zum limbischen System starke emotionale Assoziationen und Erinnerungen auslösen können. Dennoch ist Duft kaum in der Kunst zu finden. Die bürgerliche Revolution, die Anfang des 19. Jahrhunderts zur sozialen Autonomie des Künstlers führte, kommt gerade erst in der Parfümerie an.

Mit den Avantgarden des 20. Jahrhunderts wurde die Beziehung zwischen bildender Kunst und dem Geruchssinn aktuell. Die Künstler des Nouveau Réalisme, der Pop-Art, der Konzeptkunst und des Fluxus strebten nach Synästhesie. Rosalind Krauss sprach 1999 vom Postmedialen, worin eine konzeptuelle Haltung reflexive Distanz zum Trägermedium des jeweiligen Kunstwerkes schafft. Das Konzept geht vor, das Medium folgt, die klassischen Medien werden aufgebrochen und ins Unendliche erweitert. Die olfaktorische Kunst kann also in den größeren Kontext der postmedialen Kunst eingeordnet werden.

Zu den Pionieren, die Duft in diesem Sinne einsetzten, gehörten unter anderem Joseph Beuys mit den Eigengerüchen von Filz, Honig und Wachs, Marcel Duchamp, der unter seinem Pseudonym Rose Sélavy in Zusammenarbeit mit Man Ray das assisted Readymade „Belle haleine - Eau de toilette“ schuf, Jean Tinguely mit seinem Ballon, der am Motor seiner Zeichenmaschine „Méta-Matic No. 17“ befestigt platzte und das Publikum der ersten Paris-Biennale in Maiglöckchenduft gemischt mit Abgasen hüllte und Piero Manzoni mit seiner „Merda d'artista“ in Konservendosen. Allen Arbeiten ist gemein, dass mit Geruch als volatilem Phänomen Konservierung und Verflüchtigung Thema werden. Die prekäre Objektqualität von Gerüchen wird zum Potenzial künstlerischer Strategien. Auch für Bernhard Weber spielt das Ephemere des Geruches eine zentrale Rolle. Das Thema Vergänglichkeit ist jedoch nicht erst in seinem Werk zu finden, seit er sich mit Duft beschäftigt. Bereits in seinen davor entstandenen grafischen und malerischen Arbeiten entwarf er fragile Welten und Environments, in denen sich ebenso fragile Protagonisten zurechtfinden müssen.

Durch die langjährige Beschäftigung mit der Herstellung von Parfum und Düften konnte der Künstler nicht über die Verschränkung von Kapitalismus und Kunst hinwegsehen. Gedanken zu dieser Thematik flossen bald in seine Arbeiten ein. Als postkonzeptueller Künstler baut er auf dem Vermächtnis der Konzeptkunst auf, welche die Kommerzialisierung von Kunst nicht leugnete, sondern sich mit ihrer Kommodifizierung auseinandersetzte.

Geruchsdesign ist längst zu einem großen Wirtschaftszweig geworden, Corporate Scents führen die Konsumenten durch ein umfassendes Produkterlebnis. „Scents for Offspace“, Webers erste Arbeit mit dem Medium Duft, wirft einen ironischen Blick auf eben jene Corporate Scents und bringt sie an Orte, die stets unter prekären Bedingungen operieren. Eigens auf einzelne Offspaces zugeschnittene Gerüche spiegeln industrielle Marketingstrategien zur Umsatzsteigerung wider, in denen emotional geleitete Entscheidungen mittels des Geruchssinnes beeinflusst werden. Es bleibt dabei aber nicht einfach bei der persifizierenden Geste – die Serie abstrahiert den Gedanken im Sinne einer Variation auf eine Melodie und führt ihn weiter in der Kreation ungewöhnlicher Gerüche. Der marktkritische Gedanke steht sich in Bernhard Webers Werk auch selbst kritisch gegenüber: Die Kritik am Kapitalismus geht Hand in Hand mit einer Komplizenschaft mit demselben.

Der Künstler spielt mit der Frage der Kommerzialisierung, indem er innerhalb ihres Systems arbeitet. Für „Bureau Bof“ entwarf er die fiktive Parfummärke „Lucid Scent Department“. In einer dreitägigen Installation während eines Design-Festivals ging es der Gruppe „Bof“ darum, die Illusion von Designer-Marken zu kreieren, das Spiel des erfolgreichen Design-Kollektivs in all seinen Manierismen durchzudeklinieren. Das Spiel wird in den tatsächlich geschaffenen Produkten zur Realität. Im Falle Webers steht der Parfumflakon als Teil der künstlerischen Arbeit zugleich unauffällig und ikonisch überspitzt wie das Bild einer Campbell Suppendose im Regal der fiktiven Boutique. Das Motto der Gruppe – Fake it till you make it – spiegelt den Zwiespalt wider, der sich in der korrupten Allianz kapitalistischer Verwertungslogik mit dem modernistischen Ideal der Autonomie des künstlerischen Feldes zeigt. Die zeitgenössische Kunst fügt sich perfekt in die Forderung der Verschmelzung von Produktion und Konsum zum Prosumenten ein, führt sie sogar an, gestützt auf eine gesellschaftliche Fetischisierung von Präsenz und ästhetischer Erfahrung des Alltagslebens.

Mit Anleihen bei Camp übertreibt der Künstler eben jene Mechanismen und kann so einen Blick von außen auf sie werfen. Ironisch-doppelbödig ist bei „Décontraction“ (Entspannung) schon der Titel der Arbeit, eine permanente Installation auf der Toilette des Wiener Offspace AfG, die zwischen einer Existenz als Produkt und als Kunstwerk oszilliert. Zur Entspannung soll Luxus im Kleinformat dienen: ein Aschenbecher, ein Parfum-Pumpflakon samt exklusivem Duft, Musik. Kunst, getarnt als Toilettemöbel – oder umgekehrt?

Von der Auseinandersetzung mit der Warenhaftigkeit von Geruch ging Weber über zur Erforschung des skulpturalen Potentials von Duft. Immer geht es ihm auch um Raum und Volumen und die Übersetzung des Mediums Geruch in das der Skulptur. In Arbeiten wie „The center of the galaxy smells like raspberry“ (schmilzt bei 36 Grad Celsius), „La Grotta“ (eine elegante Kakophonie aus den Resten der jahrelangen Duftproduktion des Künstlers) und „Vertical Sea“ (verdunstende künstliche Meeresluft) steht sich das Ätherische und das Körperliche nur als vermeintlicher Widerspruch gegenüber. Man kann sich Webers Duftinstallationen nicht entziehen, wird sich ihrer Präsenz schon bei Betreten der Ausstellungsräume gewahr, lange, bevor man sie sieht. Nach der Ausstellung bleibt eine sich langsam verflüchtigende Spur zurück. Nähe und Distanz, Leere und Fülle werden verhandelt, Grenzen überschritten und Körperliches im Körperlosen verortet, das Materielle wird immateriell und das Immaterielle materiell. Immer wieder gibt es Anklänge an das Rituelle, gehörte Parfum doch schon vor Jahrtausenden zur religiösen Kultur – per fumum – durch den Rauch kommunizierte man mit dem Jenseits. Ein Hauch Camp bricht die Ernsthaftigkeit, bringt Übertreibung, Ironie und Distanz, aber immer mit Liebe zum Objekt, mit einem Blick auf das Fantastische.

Nach der intensiven Beschäftigung mit Düften kehrt Bernhard Weber vermehrt zur Malerei zurück, in der sich geisterhafte, lumineszente Formen über die Leinwände spannen wie visualisierte Geruchsschleier. Er arbeitet weiterhin mit der Idee von Duft, ohne unbedingt auf den Geruchssinn hinauszuwollen. Parfum entsteht durch den Prozess der Destillation. Die Essenz der Arbeiten des Künstlers zieht sich durch alle Schaffensphasen hindurch, wird weiter destilliert und findet in immer anderen Formen und Medien ihren Ausdruck.

Eva Höfler, 2017



Scents for Offspace: Nr II: Friday Exit

Lily of the Valley, Aldehydic, White Musk, Fresh, New Car

Eine ironische Serie von *Corporate Scents* für Kulturinstitutionen.

Angeregt durch den jeweiligen Ausstellungsort wird aus synthetischen Aromamolekülen und natürlichen Duftstoffen ein Geruch angefertigt, der neben marktkritischer Geste auch eine olfaktorische Hommage an die bespielten Räumlichkeiten darstellt. Durch das Wegfallen der üblichen Zweckgebundenheit, den Warenverkauf anzuregen, können vollkommen neuartige Düfte komponiert und erfahren werden. Eine Erweiterung der Titel stellen die primären Attribute der Gerüche dar, ähnlich dem Beschreibungsverfahren von Aromastoffen durch Chemiker und Parfumeure.

Scents for Offspace: Nr II: Friday Exit, 2015, Raumduft, Aromadiffuser
Ausstellungsansicht Plenty Empty, 2015, Wien



Die beiden in Wien ansässigen Künstler Martin Sturm und Bernhard Weber bespielen als Erste die neuen Räumlichkeiten des Friday Exit Kollektivs. Die gezeigten Arbeiten widmen sich Fragen zu eben diesem premierenhaften Charakter. Schließlich wird auch der Raum an sich – sein Volumen – zum ersten Mal in der ihm zugeordneten Rolle gezeigt.

Auszug Ausstellungstext Plenty Empty



Scents for Offspace: Nr. III: Memphis

Tobacco, Cedar, Woody, Berry, Earthy, Orris, Amber





Vertical Sea

Ein Glasbehälter befüllt mit einem Duft der Weite und Leere suggeriert. Die materielle Basis verdunstet im Laufe der Ausstellung und nimmt unmittelbar Einfluss auf die Wahrnehmung. Fragen nach Flüchtigkeit und Präsenz werden aufgeworfen.

Wie steht es um die Leere, einer essentiellen und utopischen Kategorie der Moderne, im Zeitgenössischen? Das Zeitgenössische ist charakterisiert durch die gleichzeitige Präsenz multipler, oft inkompatibler Zeitlichkeiten, Räumlichkeiten, Subjektivitäten und Sozialitäten. Alles ist gleichzeitig da und entgleitet gerade. Der Fragmentierung des Kontemporären entspricht die Fragmentierung der Leere, deren Eigenschaften erst in der Präsenz ihrer Abwesenheit erfahrbar werden. Die Ausstellung ist eine Befragung dieser Eigenschaften im Spiegel des Zeitgenössischen. Leere findet sich in den gezeigten Arbeiten in eskapistischen Qualitäten, existentiellen Fragen, in Abwesenheit und Auflösung, in der systematischen und aleatorischen Erzeugung von Inhalten, in utopischen und dystopischen Szenarien, im Overload.

Ausstellungstext No No Noise

Vertical Sea, 2015, Glas, Aromastoffe, destilliertes Wasser, 107 x 14 x 8 cm
Ausstellungsansicht No No Noise, 2015, Wien





The Bolaño Project

Eine performative Annäherung an Roberto Bolaños Jahrhundertroman *2666* der beiden Künstler Laia Fabre und Thomas Kasebacher.

Das in Auftrag gegebene olfaktorische Konzept beinhaltet die Umsetzung der Gerüche von Gewalt, Tieren und Wüste entsprechend der literarischen Vorlage.

Der Duft *Desert* ist unter www.notfoundyet.net erhältlich.

Eine weitere Zusammenarbeit fand 2016 für die Performance *Extremo Oriente* statt.

The Bolaño Project, 2015, Leipzig, Foto Dirk Rose
Desert, 2015, Parfum, Glasflakon

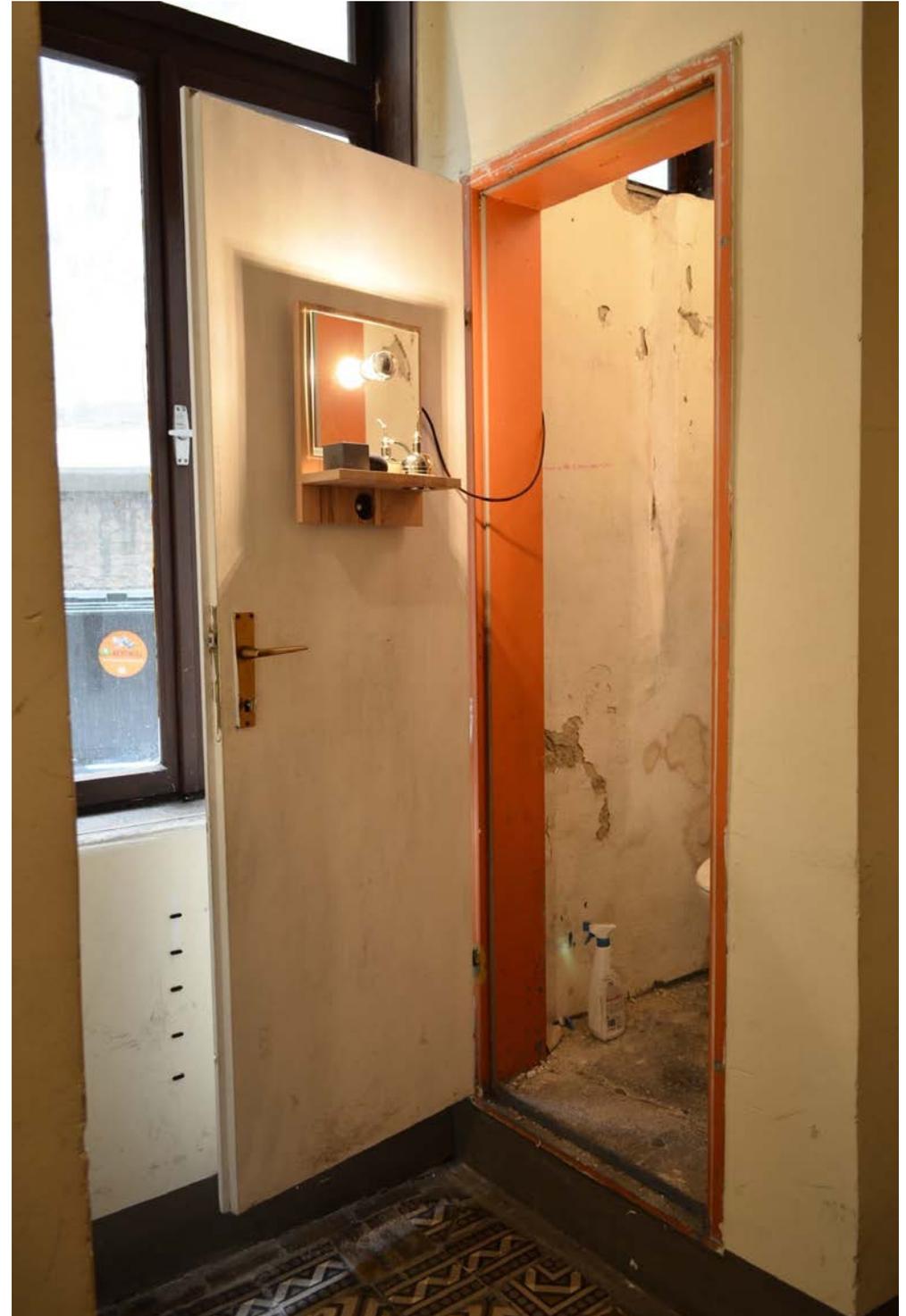




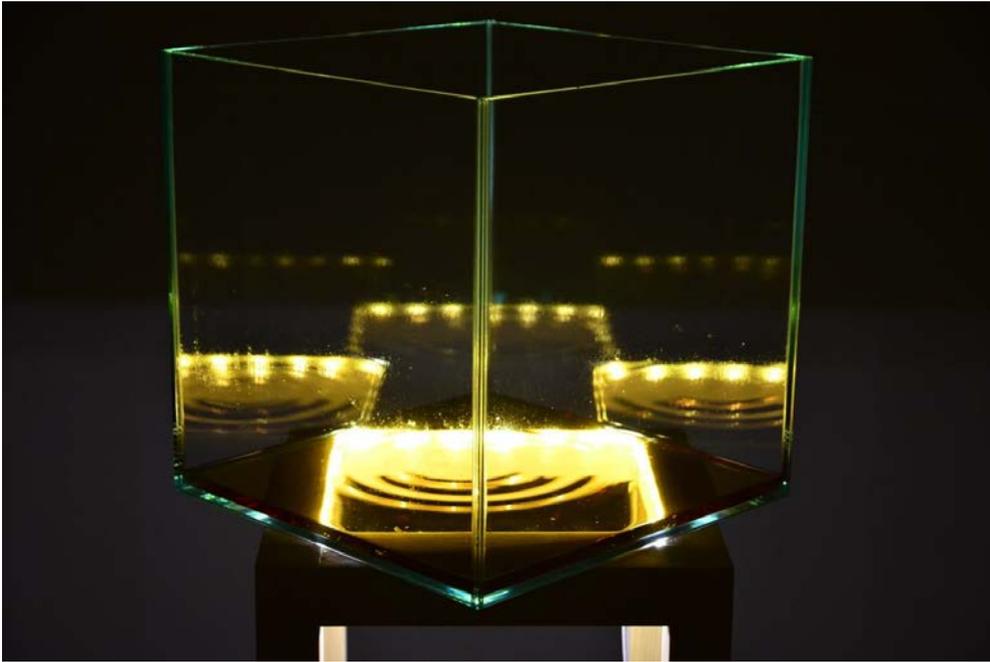
Décontraction

Permanente Installation auf der Toilette des Offspace AfG. Unerwarteter Luxus im Kleinformat. Beim Öffnen der Türe beginnt entspannende Musik zu spielen. Weitere Elemente der Arbeit sind ein exklusives Parfum und ein Design Aschenbecher.

Musik Peter Priglinger/Badminton



*Décontraction, 2016, Holz, Spiegel, MP3 Player, Aschenbecher, Pumpflakon, Parfum, Glühbirne, 40 x 30 x 10 cm
Installationsansicht AfG, 2016, Wien*



La Grotta

In der Arbeit *La Grotta* mischen sich farbige Harze, Licht und Aromen, die herkömmlich der Erzeugung von Parfum dienen, zu einem multisensorischen Erlebnis. Von der Decke tropfen die über Jahre gesammelten Reste der Duftproduktion des Künstlers, die die Schichtung und Vermengung der Substanzen noch einen Schritt weiter führen. Die Materialien durchlaufen mehrere transformative Prozesse, die während der Dauer der Ausstellung verfolgt werden können.

Wo die Moderne eine Gegenwart des permanenten Überganges in die Zukunft entwarf, entwickelt das Zeitgenössische solche Übergänge innerhalb der Dauer eines Zusammentreffens unterschiedlicher Zeitlichkeiten in sich – im Extremfall in einem einzigen Moment. In der Ausstellung geht es um solche konzentrierten Momente des Überganges innerhalb der Fragmentierung des Zeitgenössischen und um die ihnen immanenten Widersprüche – um Antinomien des Jetzt. KünstlerInnen aus Österreich und Italien kreieren Environments, die die subjektive Qualität der spezifischen Gegenwart in der Konzentration auf den erlebten Moment befragen. Es gibt keine Subjektposition, von der aus die relationale Totalität des Zeitgenössischen als Ganzes gelebt werden könnte. Sein Konzept funktioniert jedoch, als ob es sie gäbe. In diesem Sinne ist es eine utopische Idee, die in den einzelnen Werken untersucht wird.

Ausstellungstext Antinomies of Now

La Grotta, 2016, Glas, Holz, Licht, Aromen, Maße variabel
 Ausstellungsansicht *Antinomies of Now*, 2016, Bruneck





Bureau Bof

Umsetzung und Präsentation der fiktiven Parfummarke *Lucid Scent Department* sowie Kleidung im Rahmen einer dreitägigen Performance.

Die Gruppe *Bof* bestehend aus Clemens Denk, Bernhard Weber, Johannes Lakinger, Milos Stevic sowie Eva Kadlec betreibt im Rahmen des Take Festivals einen Showroom mit angeschlossener Werkstätte und Büro. Unter dem Motto *Fake it till you make it* werden sie sich daran versuchen, eine Woche lang die Fantasie, Modedesigner zu sein, zu leben.

Auszug Ausstellungstext



Bof und Joshua by *Lucid Scent Department*, 2016, Parfum, Glasflakons
Wifebeater by *Bof*, 2016, Acrylfarbe auf Textilie



The center of the galaxy smells like raspberry

Eine Serie von Skulpturen gegossen aus unterschiedlichen Aromachemikalien. Die Arbeiten sind formstabil bis zu einer Temperatur von ungefähr 36 Grad Celsius. Der Titel bezieht sich auf die Entdeckung des Moleküls Äthylformiat im Zentrum der Milchstraße, das unter anderem für das typische Aroma von Himbeeren verantwortlich ist.

Ohne Titel, 2017, Zimtalkohol, Tolu Balsam, Eichenmoos Absolve, 5 x 5 x 5 cm
Ohne Titel, 2017, Omega Pentadecalactone, 5 x 5 x 5 cm





Phantome

Mehrere transparente Schichten hochverdünnter Acrylfarbe werden auf ungründertem Molino aufgetragen und erzeugen einen Effekt von durchscheinender Körperlichkeit. Die Arbeiten dieser fortlaufenden Gemäldeserie sind aufgrund ihres eigenwilligen Farbkontrastes nur sehr schwer fotografisch abzubilden. Ähnlich wie Duft entziehen sich die Bilder ihrer Reproduktion durch ein anderes Medium.

Ohne Titel, 2017, Acryl auf Molino, 90 x 90 cm
Ohne Titel, 2017, Acryl auf Molino, 90 x 90 cm

Geboren 1979 in Linz		2012	Gruppenausstellung, Im Fokus Artmark Galerie, Wien, Österreich
2002 – 2008	Studium der bildenden Künste an der Kunstuniversität Linz, Österreich		Gruppenausstellung, Realities & Togetherness ogms, Sofia, Bulgarien
2006 – 2007	Studium der bildenden Künste an der Escola Superior Artistica do Porto, Portugal		Gruppenausstellung, Are you a legitimate artist? Kuratorin Eva Kadlec, Friday Exit, Wien, Österreich
2010 – 2012	Mitbegründung und Leitung des Kunstvereins LOVE_, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, The short Life, U5_UNDVIERZIG Kuratorin Eva Kadlec, Wien, Österreich
Lebt und arbeitet in Wien			Gruppenausstellung, Der angebrochene Abend LOVE_, Wien, Österreich
Ausstellungen			Gruppenausstellung, Multilayer BB 15 Raum für Gegenwartskunst, Linz, Österreich
2017	Einzelausstellung, Phantome Aromat, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Demons and Pearls Kuratorin Ursula Hübner, Dokumentationszentrum für moderne Kunst, St. Pölten, Österreich
	Gruppenausstellung, Small#2 Kunstraum Super, Wien, Österreich		2011
2016	Gruppenausstellung, Antinomies of Now Kuratorin Eva Höfler, Stadtmuseum Bruneck, Bruneck, Italien		Einzelausstellung, St. Asperger: Excerpts III Fluc, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Bureau Bof Kuratorin Eva Kadlec, Take Festival, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Terminator II LOVE_, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Badminton Projekt mit Clemens Denk und Roman Achitz, AfG, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, St. Asperger Excerpts IV: Princess Palace Seestadt Aspern Publik, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Parallel Vienna 2016 Kurator Albert Allgaier, Alte Post, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, More stream less consciousness Kurator Albert Allgaier, Galerie Niki Bogart, Wien, Österreich
	Permanente Installation, Décontraction AfG, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Metamart Künstlerhaus Wien, Wien, Österreich
	Kooperation mit notfoundyet, Extremo Oriente Real Deal Festival, Wien, Österreich		2010
2015	Gruppenausstellung, No No Noise Kuratorin Eva Höfler, mo.è, Wien, Österreich		Einzelausstellung, St. Asperger: Excerpts I LOVE_, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Parallaxe 5 Memphis, Linz, Österreich		Gruppenausstellung, Das grosse Fressen LOVE_, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Plenty Empty Kurator Bernhard Weber, Friday Exit, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Candyman, Gegner Gallery Kurator Bernhard Weber, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, AfG#Hundert AfG, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Wir leben und arbeiten in Wien - brighten the corners Galerie Area 52, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Specks Kurator Christian Wallner, Gleisdorfergasse 13, Graz, Österreich		Gruppenausstellung, Die edlen Früchte und die Gouvernante Kuratorin Ursula Hübner, Schüttkasten, Harmannsdorf, Österreich
	Kooperation mit notfoundyet, The Bolaño Project Schauspiel Leipzig, Leipzig, Deutschland	2009	Gruppenausstellung, Personae Projekt mit Roman Achitz, Atelier Operngasse, Wien, Österreich
2014	Einzelausstellung, Scents for Offspace: No I: AfG AfG, Wien, Österreich	2008	Gruppenausstellung, Umschlagplatz Galerie der Stadt Wels, Wels, Österreich
	Gruppenausstellung, An old flame never dies Improper Walls, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Zeichenstunde Kunstuniversität Linz, Linz, Österreich
	Gruppenausstellung, We never learn #1 Kuratorin Katharina Höglinger, Atelier Höglinger, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Art is a Virus Kurator Karl Kilian, Konzerthaus, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Heuriges 014 Ausstellungsraum.at, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, New Folks Kuratorin Ursula Hübner, Kunstraum Niederösterreich, Wien, Österreich
2013	Gruppenausstellung, Parallel Vienna 2013 Kurator Albert Allgaier, Altes Telegrafnamt, Wien, Österreich	2007	Gruppenausstellung, Kalte Platte Kurator Clemens Wolf, Kabarett Renz, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Transformance Transporter, Wien, Österreich		Gruppenausstellung, Kingas Zima Kuratorin Kinga Litkey, Galerie Tihos Tools, Wien, Österreich
	Gruppenausstellung, Act up - und auf einmal wird dir klar, ich bin wach Kuratorin Ursula Hübner, Atelierhaus Salzamt, Linz, Österreich	2006	Gruppenausstellung, Stahlstadtkinder Kuratorin Bianca Regl, Junglerush Studios, Los Angeles, USA
	Gruppenausstellung, The intransigent ticket - the artist as a filter Kurator Martin Sturm, CSULA Fine Art Gallery, Los Angeles, USA		Gruppenausstellung, Phantastisch Reisen Landesmuseum Linz, Linz, Österreich
	Gruppenausstellung, Heuriges 013 Ausstellungsraum.at, Wien, Österreich	2005	Gruppenausstellung, Higher than the Sky Kunstuniversität Linz, Linz, Österreich

